

INWO Zürich

Vor- und Nachdenktreff

Jahresrückblick 2009

Januar	Tragfähigkeit der Erde Referent: Markus Zimmermann
Februar	„Das Geheimnis von Montreux“ Lesung von Buchautor Thomas Brändle
März	Kauf-Geldscheine zur Überwindung der Krise Referent: Werner Rosenberger
April	Let's make money – und dann: Let's make more money? Diskussion zum Film Let's make money Referent: Hendrik Barth
Mai	Wirtschaftsethik Referent: Walter Meier-Solfrian
Juni	Grundeinkommen Filmabend, mit Diskussion über den Film-Essay von Daniel Hänni und Enno Schmidt
August	Bodenerosion in Afrika Referent: Frank Moser
September	Die Sozialisierung der Geld- und Kapitaldynamik Referent: Udo Herrmannstorfer (Co-Veranstaltung mit dem Verein Integrale Politik)
Oktober	Geldschöpfung in öffentlicher Hand Referenten: Daniel Meier und Hansruedi Weber
November	Ist Entwicklungshilfe ein faires Geschäft? Referent: Alec Gagneux
Dezember	Jahresrückblick 2009 – Ausblick auf 2010 Diskussionsabend

Markus Zimmermann: Tragfähigkeit der Erde

Als Ingenieur und Mitglied der Umweltorganisation ECOPOP fasst Markus Zimmermann die Resultate wissenschaftlicher Studien zusammen. Diese zeigen, dass die Menschheit mehr natürliche Ressourcen verbraucht, als die Natur auf die Dauer ertragen kann.

Mit dem Mass „Ökologischer Fussabdruck“ (Fläche, die auf der Erde benötigt wird um Lebensstil und -standard eines Menschen dauerhaft zu ermöglichen) ergibt sich, dass zurzeit im Mittel pro Erdbewohner 2,2 ha verbraucht werden, aber nur 1,8 ha zur Verfügung stehen.

Eine wesentliche Ursache der dadurch entstehenden Umweltverschlechterung besteht in der Überbevölkerung. Das Bevölkerungswachstum muss daher gestoppt werden.

Jede(r) Einzelne kann seinen persönlichen ökologischen Fussabdruck verringern durch Treffen der folgenden **4 wirkungsvollsten Massnahmen**:

- Nie mit dem Flugzeug fliegen
- Wenig, langsam, nicht allein Auto fahren
- Wenig Fleisch essen, lokale und saisonale Produkte wählen
- Kompakt wohnen (Wärmedämmung, erneuerbare Energie nutzen, nahe an öffentlichen Verkehrsmitteln)

Buch: Donella Meadows et al., Grenzen des Wachstums, das 30-Jahre-Update

Weblink: „Der ökologische Fussabdruck“ (Bayerisches Landesamt für Umwelt)

Thomas Brändle: „Das Geheimnis von Montreux“

Thomas Brändle liest aus seinem Kriminalroman zum Sonderfall Schweiz. In seinem Buch werden, neben phantasievoll erfundenen Kriminalfällen, einige Vermutungen über den wirklichen Verlauf von geschichtlichen Ereignissen, sowie, immer wieder, der grösste Kriminalfall - das bestehende Wirtschaftssystem - kenntnisreich dargestellt.

Das „Geheimnis von Montreux“ ist eine Chiffre für die oberhalb des Genfersees entstandene Mont Pelerin Society, das Buch mithin eine tiefgründige Kritik am neoliberalen Wirtschaftssystem. Es nimmt mehrfach Bezug auf einen frühen Mahner vor den Gefahren eines ungezügelt Kapitalismus, auf den Dichter Gottfried Keller.

Nicht verwunderlich ist, dass Thomas Brändle im Zuger Kantonsparlament ein Redeverbot einfing, als er über das Thema Geld sprechen wollte. Ebenso wenig erstaunt der Versuch der NZZ, den atypischen Liberalen totzuschweigen ...

Besonderer Hinweis: Literaturverzeichnis (am Ende eines Kriminalromans!)

Werner Rosenberger: Kauf-Geldscheine zur Überwindung der Krise

Die Wirtschaftskrise könnte zu einem grossen Nachfrageausfall von Seiten des Publikums und damit zu einer steten Verstärkung der Krise führen.

Dem soll, gemäss dem Vorschlag von Werner Rosenberger, durch die öffentliche Ausgabe von Kauf-Geldscheinen durch die Nationalbank begegnet werden. Diese Geldscheine würden, entsprechend der Idee des Freigeldes, mit der Zeit ihren Wert verlieren. Im Gegensatz zu den in Deutschland propagierten Kauf-Gutscheinen würden die Kauf-Geldscheine wegen ihrer Entwertung nicht gespart. Durch ihre rasche Zirkulation käme es zu einem Konjunktur-Anschub

Werner Rosenberger hat seinen Vorschlag weitgehend konkretisiert und auch dem Bundesrat unterbreitet. Einzelne Bundesräte haben die Prüfung des Gedankens für den Fall einer Verschärfung der Krise in Aussicht gestellt.

Einige Teilnehmer des Abends erklärten sich bereit, gegebenenfalls am weiteren Ausbau dieses Vorschlags und dessen Propagierung mitzuwirken.

Hendrik Barth: Let's make money – und dann: Let's make more money?

Zur Einführung der Diskussion über den Film dieses Titels von Erwin Wagenhofer schlägt Hendrik Barth verschiedene Themen vor. Die Teilnehmer wählen aus:

- Verschuldung schaffen (Geier-Fonds, u.a.)
- Emerging Markets
- Baumwolle aus Burkina Faso; Gold; Welthandel
- London und Steueroasen

Hendrik Barths Ausführungen verstärken einerseits die verstörenden Eindrücke des Films über den Zustand der Welt, insbesondere der Finanzwelt, lassen aber auch Hoffnung auf Besserung aufkommen: es liegt an uns, den Schalmeien der Banken nicht zu glauben und eigenständig über unsere Mittel zu verfügen

Buch: Caspar Dohmen, Let' make money - Was macht die Bank mit unserem Geld?

Walter Meier-Solfrian: Wirtschaftsethik

Nach Erläuterung einiger Begriffe liest und spricht Walter Meier zu folgenden Themen:

- Ethik als Erbe der Menschheit
- Legitimität vor Legalität
- Integrative Wirtschaftsethik
- In welcher Gesellschaft wollen wir leben?
- „Ordnungsethik“ in der globalisierten Welt
- Unternehmensethik

Als **Fazit** ergibt sich: Der heute dominierende Neoliberalismus und richtig verstandene Wirtschaftsethik lassen sich nicht auf einen gemeinsamen Nenner bringen.

In der Diskussion kommen u.a. die Äusserungen von Prof. Ulrich Thielemann, HSG über das schweizerische Bankgeheimnis zur Sprache. Seine Bemerkung vor dem deutschen Bundestag, es bestehe in der Schweiz diesbezüglich „keinerlei Unrechtsbewusstsein“ hatte ihm, im Frühjahr 2009, massive Kritik eingetragen. Verfolgt man offizielle - und inoffizielle - schweizerische Stellungnahmen zum Bankgeheimnis, so erscheint jedoch die Bemerkung des Professors als gerechtfertigt.

Buch: Peter Ulrich, Integrative Wirtschaftsethik: Grundlagen einer lebensdienlichen Ökonomie

Film zum Thema: Grundeinkommen

Der von Daniel Hänni und Enno Schmidt produzierte Film folgt der Idee eines **bedingungslosen Grundeinkommens für alle**.

Obwohl die Autoren offensichtlich diese Idee vertreten, lassen sie dennoch auch gegnerischen Argumenten Raum. Diese reichen von neidgeprägten Äusserungen von auf der Strasse Interviewten bis zum rechnerischen Nachweis, dass „die sozial positiven Wirkungen des bedingungslosen Grundeinkommens durch die kapitalbedingten Einkommensströme aufgehoben und ins Gegenteil verkehrt werden“ (ausserhalb des Films: Helmut Creutz in revolution Nr. 41 Juni 2009).

Hinweise: - Die Organisation B.I.E.N. (Basic Income Earth Network), wirbt in der Schweiz in ihren „Heften zum Grundeinkommen“ für ein bedingungsloses Grundeinkommen
- INWO-Mitglied Trudi Weinhandl setzt sich seit vielen Jahren mit Vorträgen für ein garantiertes Mindesteinkommen ein

Buch: Götz W. Werner, Einkommen für alle

Frank Moser: Bodenerosion in Afrika

Frank Moser hatte als Agronom Gelegenheit, die Probleme der Landwirtschaft im Osten von Burkina Faso, einem der ärmsten Länder Afrikas, aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

In eindrücklichen Bildern und Analysen zeigt Frank Moser, dass die Bodenerosion viele Ursachen hat. Diese gründen einerseits im traditionellen Leben der Afrikanischen Gesellschaft, sind andererseits aber auch eine Folge von Wanderungsbewegungen, mithin der Überbevölkerung. Zusammenhänge mit den Entwicklungen in der grossen Welt sind ebenso erkennbar.

Das Problem ist auch im Zusammenhang mit den Wüstenbildungen an anderen Orten der Erde als Folge der Klimaentwicklung zu sehen.

Eindimensionale Lösungen gibt es nicht, jedoch können freiwirtschaftliche Kenntnisse allenfalls hilfreich sein.

Hinweise zu Beiträgen im weiteren Umfeld des Themas:

- **Weblink:** „Klimawandel“ (Bayerisches Landesamt für Umwelt)
- **Bücher** von Jean Ziegler, u.a.: Afrika: Die neue Kolonisation, Das Imperium der Schande, Der Hass auf den Westen

Udo Herrmannstorfer: Die Sozialisierung der Geld- und Kapitaldynamik

Dieser Abend wurde gemeinsam mit dem Verein Integrale Politik organisiert und fand in der Helferei, Kirchgasse 13 statt. Udo Herrmannstorfer ist Leiter des Instituts für zeitgemässe Wirtschafts- und Sozialgestaltung in Dornach.

Ein Hauptanliegen des Referenten ist es, zu zeigen, wie durch die heutige Behandlung des Geldwesens die ganze Wirtschaft korrumpiert wird. Es braucht dringend eine neue, nicht nur auf mathematischen Grundlagen aufbauende, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft. Ohne Abkehr vom Glauben an in der Ökonomie unabhängig vom gesellschaftlichen Leben wirkende Gesetze und „unsichtbare Hände“ werden die Finanz- und Banken Krisen weiterhin nicht zu vermeiden sein.

Hinweis: Im Internet sind verschiedene Essays und Texte von Udo Herrmannstorfer zu sozialen Fragen abrufbar (Einstieg: „Udo Herrmannstorfer“)

Daniel Meier und Hansruedi Weber: Geldschöpfung in öffentlicher Hand

Öffentliche Kontrolle des Geldwesens ist seit je **das** Anliegen der freiwirtschaftlichen Bewegung. Von einer wirksamen Kontrolle durch die Notenbanken kann angesichts der Kredit- und damit Geldschöpfungstätigkeit der privaten Geschäftsbanken keine Rede sein.

Joseph Huber und James Robertson schlagen in ihrem Buch "Geldschöpfung in öffentlicher Hand" die Wiederherstellung des staatlichen Vorrechts auf Geldschöpfung vor (sog. Vollgeldreform). Die Referenten haben ein Seminar von Professor Huber zu damit zusammenhängenden Fragen besucht, Kontakte mit weiteren interessierten Persönlichkeiten gepflegt sowie am Aufbau eines Initiativkomitees zur Einreichung einer Verfassungsinitiative gearbeitet. Ein für den Euro-Raum abgefasster Initiativtext ist im Internet abrufbar.

Die Grundsätze der Vollgeldreform lassen sich in wenigen Sätzen darstellen. Diese finden sich im zitierten Buch, sowie in der von der INWO Schweiz herausgegebenen Kurz-Broschüre mit demselben Titel.

Buch: Joseph Huber / James Robertson, Geldschöpfung in öffentlicher Hand
Kurz-Broschüre der INWO Schweiz mit demselben Titel
Weblink: www.monetative.org

Alec Gagneux: Ist Entwicklungshilfe ein faires Geschäft?

Kurz: sie ist es nicht, weil sie nur Pflasterchen verteilt und keine echte Hilfe leistet.

Die Wirtschaft setzt weltweit auf Wachstum. Daher werden auch die wachsenden Bevölkerungszahlen zu wenig als Problem gesehen. Familienplanung und gut vermittelte Informationen dazu an alle Bevölkerungsschichten sind ein dringendes Erfordernis.

Alec Gagneux sucht „eine Balance zwischen Reich und Arm“. Er zeigt an vielen Beispielen, was wir zugunsten einer besseren Welt unternehmen können. Damit sich der von **Mani Matter** in seinem Chanson beklagte Zustand vielleicht doch ändert.

**dene was guet geit
giengs besser
giengs dene besser
was weniger guet geit
was aber nid geit
ohni dass's dene
weniger guet geit
was guet geit**

**drum geit weni
für dass es dene
besser geit
was weniger guet geit
und drum geits o
dene nid besser
was guet geit**